

Wildeckh [=v o n W i l d e g] umbstendtllich berichtet worden sin, was gstal-  
ten In vergangnen Jüngsten [Villmerger]krieg ettwelche briefff (lut byligender  
lista)<sup>1</sup> zu Hegligen weggenummen, hingegen unser syts auch einer zu fernemen  
bekhumen worden, undt weilen damalen H. [alt] Landtvogt [von Baden und dama-  
ligen Hofmeister des Oberamtes Königsfelden, Wolfgang] vohn M ü l i n e n  
undt wolgedachter H. [Effinger] zu Wildeckh an mich begehrt, das ich angereg-  
ten briefff den Jenigen denen er gewässen widerumb einhändigen wolte, hingegen  
wan Jrersyts In derglichen fählen zu reciprocieren auch geneigt wehre, als  
habe ich uff solches hin vohr weniger Zyt selbigen briefff dem H. [Effinger]  
zu Wildeckh einhändigen lassen, mit dem fründtnachpahrlichen ersuchen, das  
er hingegen by meinem hochgeehrten Herrn Landtvogt die ersezung der Jenigen  
so seine Amtsangehörigen haben auch Procesieren wolle. Undt wan dan nun die  
biligkeit undt das gegenrecht solches erheüschet, als wil ich hoffen, es wer-  
de Mein hochgeehrter Herr solches seinem angebohrnen gutten Verstandt gemäss,  
solches Ryfflich erduren undt auch billichen, undt hiemit seine Amtsangehö-  
rigen [=Untertanen] zu ersazung gedachter briefffen oberkheitlich anhalten".  
Mit dem nochmaligen Wunsch, die gegenseitige Abmachung einzuhal-  
ten, schliesst der Brief.

1) s. AH 80/25

Konzept - AH 80, 57-58

7

1656 Mai 16., Zurzach

A

SCHREIBEN VOM [RATSHERR JOHANN] HEINRICH SCHAUFELBUEHL AN [ALT]  
AMMANN [UND DERZEITIGEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT  
BEAT II. ZURLAUBEN]

"wie bey disen leidigen Zeitten [- 1. Villmergerkrieg -] wir arme verlassne  
und verschetzde, in der Gra[f]schafft Baden gesessne Catholische Underdamen  
anfenckhlich gestanden, wirt meinem hochehrenden Herrn schwager Landammen mer  
als bekant sein, sole es, dar vor der Liebe und Barmhertzige Godt gnedig  
sein wolle, vordeme zu einer Ruptur kommen, und wir abermalen one Oberkeit,  
one Rath und hilfloss sitzen verbleiben wie zue vor, wirt es bey dhriüwen,  
aufrichtigen, einfeldigen doch ehrlichen armen Underdhonen seltsame gedhanck-  
hen erweckhen, in deme unsere contrapart mit hilf, Rath, dhost, beisprungung

✓  
ZAS

allerhant notwendikeiten, keinen abgang, sunderen geliebkoset, aufgemunteret, sogar in allen anschlegen die nachricht, was künfftig, welches wir leider mer als zue vil, mit unserem schaden erfahren müesen, deme vor zue kummen, were unser in der Gra[f]schafft Baden gesessnen meinung, man solte uns einen Ehrlichen, dhauglichen, und uns lieb auch bekantten Herrn geben, welcher unser Haupt [Landeshauptmann?], damit in das künfftig wir nit so weisslose, sunder uns seinen zue gedhrösten hetten, so man uns einen Herrn aus den Lendern [gemeint den V reg. kath. Orten] geben wurt, welchen wir nit kennet, seinen humor er unsern nit weist, wirt in solcher geschwinde auch kümmerlich geschehen, kan leichtlich eine oder 2 grosse unwiderbringliche feler mitlaufen. Betten also E.G. den H. Sch[wager] Landammen underdhenig, weilen uns nit unbewüst, das er aus seiner Autoritet was schaffen auch zue befelen, das unsere allerseitzs Gnedige Herren uns unseren lieben H. Undervogt [der Grafschaft Baden, Hans Ulrich] schmorbfen [=S c h n o r f] geben, der dan nit allein sein bestes bishero wie meneckhlich bekant gedhon, sunderen wir seiner erfreüwen wurden, nit zweifle so der H. Sch[wager] Landammen iewil es geschen werte, darneben ich den Herrn Sch[wager] Landt[ammann] underdhienstlich ersuche, mich doch grossgünstig zue berichten ... ob wir den lieben friden oder gefar zue erwarden, weilen ich meiner sachen alle noch ienseitzs des reins [=Rhein] hab, doch selbige zue rathsamen vonnötten, ob ich was heim führen sol oder nit".

---

Original - AH 80, 59-60

8

1643 Februar 3.

A

SCHREIBEN VOM LANDVOGT VON SARGANS, CHRISTIAN SCHOEN, AN DEN AMMANN VON STADT UND AMT ZUG, HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

"Des Herrn Schryben sampt dem ynschluss von Lucern ist mir 8 tag nach sinem dato durch den Ordinari Botten von Zürich ynhendiget worden, Ist nun nit ohn dann das sich in Pündten, Nechst unsser Nachbarschaft, etwas gevahren der Cath. Religion halber erzeigt [- Bündnerwirren -], da die Uncatholischen zue Zizers vermeint einen predicanten<sup>1</sup> ynzuesezen, die Catholischen aber das nit nachgeben wöllen, ein heimlicher anschlag, die gwaltätigkeit wider sye fürzenemmen, gefasst worden. Ja wans fürgangen, es zu gemeinem uffstand were ge-